

Zeitschrift: Volksschulblatt
Band: 6 (1859)
Heft: 39

Artikel: Solothurn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wesen, gedrückte Kreaturen, kurz das Gegentheil von dem, was man von einer rechten Schuljugend verlangt.“ — Mit Wehmuth steht der Menschenfreund vor den Ruinen einer Anstalt, die zum Andenken eines großen Mannes gestiftet wurde und zugleich ein ächtes Denkmal christlicher Menschenliebe sein sollte.

(Hdls.=G.)

Solothurn. Balsthal. Nachruf. Hier starb unlängst der hochw. Herr Pfarrer Franz Kaver Wyß, früher pastorirend in Baselland, Mümliswyl, Himmelried und Seewen. An letztem Orte betrieb er die neue Kirchenbaute und mußte durchzusetzen, daß die Seewener zwei Kirchtürme an der Vorderseite anbrachten, wobei er den Schwarzbuben einredete: zwei Thürme seien wohlfeiler als einer. Die Schwarzbuben von damals waren auch nicht vernagelt und entgegneten: Herr Pfarrer, wenn dem so ist, so wollen wir gleich drei bauen, wir bekommen dann noch Geld heraus. — Wyß wirkte mehrere Jahre als Erziehungscommissär des Schwarzbubenlandes und vierzig Jahre lang als Schulinspektor in seinem Heimatkantone. Er war zwar nicht Mitglied eines sog. radikalen, auch nicht eines sog. ultramontanen Vereines, überhaupt keiner feinspolitischen Verwandtschaft einverleibt, noch viel weniger ein verkaufenes Werkzeug reaktionärer Freisinnsheuchelei. Man wußte ja bei allen Seiten die ihn kannten, daß er freisinnig und liebenswürdig sei, ohne daß man diese hie und da rentable Zeitempfehlung in Zeitungen und Vereinen den Leuten einzutrichtern sich bemühen mußte. Der Dahingeshiedene war kein in der modernen Verstellungskunst geübter Schauspieler, kein schlängenglatte egoistischer Hofmann, der in der nämlichen Stunde allen drei politischen Parteien den unterthänigsten Diener spielte, nach dem traurigen Satze: „Die Welt will angeheuchelt sein, darum heuchle man sie an!“ — Wyß konnte nicht einmal zweien, geschweige dann dreien Herren dienen. Er war bis in sein 82. Jahr ein ungebeugter Ehrenmann, ein unabhängiger still bescheidener Charakter, ferne von der beliebten stolzen Demuth, ein aufrichtiger Volks- und Schulfreund. Er ruhe im verdienten segenvollen Andenken!

Wenn auch Undank der Weltlohn genannt wird und mancher Diener des Staates, der Kirche und der Schule diese Wahrheit in unserer außen so schön geformten Zeit bitter erfährt, so hat doch die Pfarrgemeinde Balsthal eine Ausnahme gemacht, indem sie die Verdienste und das Alter dieses Mannes nicht mit Grobheit, sondern mit ehrlicher Anerkennung lobnte.

Einer im Namen Vieler.

Baselland. (Korr.) Der Montag vor dem eidgen. Dank-, Buß- und Betttag ist für die basellandschaftlichen Lehrer jeweilen ein festlicher Tag. Da wandern sie von der Quelle der Ergolz, von den Ufern der Birs und des